

Kinder fanden auch leicht Adoptiveltern. Doch für die älteren war das fast unmöglich, bis sich die kanadische Regierung bereit erklärte, 1000 Waisen aus den children's center aufzunehmen. Unter ihnen waren auch dreißig Jugendliche aus Aglasterhausen. Für sie stand das Children's Center am Beginn eines nicht einfachen Wegs in das Leben zurück. Nach der Schließung des Centers im Winter 1948 erhielt die Diakonie den Schwarzacher Hof zurück. Seitdem leben dort wieder Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen. Marcus Velke ... *endlich den Staub Deutschlands von ihren Füßen abschütteln* beleuchtet die besondere Rolle eines anderen Lagers. Das Stadtwaldlager Bocholt bildete vor 1948 den einzigen Zugang für jüdische DPs nach Palästina. Katya Seybold und Thomas Rahe untersuchen die Auswanderungen aus dem DP-Camp im befreiten Konzentrationslager Bergen-Belsen. Siegbert Wolf betrachtet in dem Beitrag *Hier ist das Leben schwer, aber irgendwie sinnreicher als in Europa* die Rolle Martin Bubers beim Aufbau Israels. Ebenfalls dem neu gegründeten Israel widmen sich Andrea Livnat mit drei exemplarischen Biografien von zionistischen Pionierinnen sowie Nicola Schlichtung. Sie stellt in dem Beitrag *Von den Fesseln des Weißbuchs befreit* dar, wie sich an der Berichterstattung zweier Publikationsorgane, nämlich des US-amerikanischen *Aufbaus* und des zionistischen *Mitteilungsblattes*, die allmähliche «Beheimatung» der deutschen Juden (*Jeckes*) in Israel widerspiegelt.

Beleuchten die bereits erwähnten Themenkreise die Aufbrüche und Neuanfänge nach der Katastrophe, so blicken drei weitere Beiträge auf die Novemberpogrome zurück und deuten sie als Auslöser und Ursache für Auswanderung und Deportationen. Alexander Schmidt zeigt in seinem Beitrag über das Pogrom in Nürnberg nicht nur die besondere Brutalität, mit der die Nazis in Nürnberg vorgehen. Die von ihm ausgewerteten Ermittlungsakten zeigen auch, wie dreist die Täter ihre Beteiligung später leugneten. Zudem belegen sie erschreckend den fehlenden Aufklärungswillen der Ermittlungsbehörden in der Nach-

kriegszeit. Opportunistische Umdeutung einst nazikonformen Verhaltens legte der Leiter des Schnaittacher Heimatmuseums an den Tag. Die als «Rettung der Synagoge» ausgegebene Aneignung der Synagoge und Ritualgegenstände kann Monika Berthold-Hilpert als «Widerstand aus Eigeninteresse» nachweisen. Christoph Linds Beitrag *Wo sie blieben, interessiert nicht* thematisiert schließlich das Schicksal der «Provinzjuden», die nach der Annexion Österreichs durch das NS-Reich nach Wien flohen. Die Vorstellung des Würzburger Johanna-Stahl-Zentrums für jüdische Geschichte und Kultur in Unterfranken durch seine Leiterin Rotraut Ries schließt das lesenswerte Jahrbuch ab.

Benigna Schönhagen

*Arbeitskreis für Hausforschung* (Hg.)

**Keltern, Brauen, Brennen –  
Baulichkeiten der Produktion und  
der Lagerung.**

(*Jahrbuch für Hausforschung, Band 67*).

Michael Imhof Verlag Petersberg 2018.

246 Seiten mit über 300 Abbildungen.

Gebunden € 39,95.

ISBN 978-3-7319-0712-1

Der alten Kulturtechnik der Transformation von Früchten zu Alkohol durch Vergärung gewidmet ist Band 67 des Jahrbuchs für Hausforschung. Die 17 Beiträge gehen zurück auf die Jahrestagung des Arbeitskreises 2016, als der Blick auf Gebäude und bauliche Anlagen gerichtet wurde, die für Produktion, Lagerung oder Handel von Alkohol gedacht sind. Wie der vorlegte Band unterstreicht, war dies ein äußerst ertragreiches Thema für die Hausforschung, geht es hier doch nicht nur um spezifische Gebäudetypen wie Keltern, Brennereien oder Brauhäuser, sondern auch um rechtliche und ökonomische Grundlagen des Wirtschaftens, um Leben und Arbeiten, Notwendigkeit und Genuss.

Der nun vorgelegte Band der Tagungsvorträge versammelt eine nuancenreiche Palette von Beiträgen, die regionale Facetten und spezifische Getränke verbinden. Grob gliedern sich die Beiträge in Wein, Apfelwein (wobei nicht der schwäbische Most,

sondern das baskische Bauernhaus mit Apfelweinkelter Thematisierung erfährt), natürlich werden reichhaltige Überlegungen zum Bier serviert, bevor der Band beschlossen wird mit einem Branntwein-Digestif. Die Architektur des Jahrbuchs ermöglicht die Schärfung des Blicks auf europäische Gemeinsamkeiten und regionale Spezifika. Die Getränke-Karte berücksichtigt geografisch zahlreiche Regionen (Aufsätze zu Winzerhäusern in Lothringen und dem Rheinland, der Schweiz, Niederösterreich, Sachsen), das baskische Bauernhaus mit Apfelwein-Kelter, Hausbrau- und Brauhaus-traditionen in Bayern, Franken, Sachsen, Holland, Niedersachsen oder Sachsen-Anhalt – und all das historisch tief fundiert und eindrucksvoll illustriert.

Aus südwestdeutscher Perspektive besonders ertragreich erscheint die Lektüre des instruktiven Aufsatzes von Werner Konold und Claude Petit «Zur Bau- und Arbeitsgeschichte der Weinbergkultur» (S. 13–26). Es ist dies ein Musterstück kulturhistorisch allerbestens informierter Landschaftslektüre, für welche die Autoren historisch weit ausholen, um Erbe und Wert der Rebberge als Kulturlandschaft in Erinnerung zu rufen. Der Beitrag streift in interdisziplinärer Handschrift wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aspekte genauso wie handwerkliche und bautechnische Details der Trockenmauern und Treppen und rekonstruiert so die historischen Grundlagen dieser auch ökologisch bedeutenden Rebkulturen. So lassen sich viele Weinberge im deutschen Südwesten besser betrachten, ob dies nun die stolzen Terrassen beim ehemaligen Zisterzienserkloster Maulbronn sind, die Muschelkalkhänge bei Roßwag an der Enz oder die bereits seit dem 7./8. Jahrhundert nachgewiesenen Reben im Zabergäu, bei Esslingen oder auf der Insel Reichenau.

«Monumente der Arbeit», nennt das Autoren-Duo aus gutem Grund die historischen Weinberge mit leicht pathetischem Zungenschlag. Völlig zu Recht freilich, denn sie «faszinieren also nicht nur durch ihre Schönheit, ihre Erhabenheit und die guten

# REISEPROGRAMM 2019



## Abseits der Routine. Mit dem Schwäbischen Heimatbund unterwegs.

Gemeinsam mit unseren Reiseleiterinnen und Reiseleitern – allesamt ausgewiesene Kenner und Liebhaber ihres Faches – haben wir wieder ein Programm ausgearbeitet, in dessen Mittelpunkt die schwäbische Geschichte, Natur, Kunst und Kultur stehen.

Wir blicken stets aber auch über den Tellerrand hinaus und laden Sie zu ganz besonderen Reisen ein: 2019 etwa zu einer spektakulären Kunstreise nach Graubünden oder auf die Spuren Dietrich Bonhoeffers nach Polen. Der 500. Todestag von Kaiser Maximilian I. ist uns eine Reise durch Schwaben und Tirol wert, und wir würdigen auch den 200. Geburtstag Theodor Fontanes mit einer Fahrt nach Brandenburg. Städtereisen führen nach Lemberg, dessen Altstadt Teil des UNESCO-Weltkulturerbes ist, nach Madrid, wo der „Prado“ Jubiläum feiert, und nach Zürich. Die Kunst Sieger Köders steht ebenso auf unserer Agenda wie die Geschichte des Räubers „Schwarzer Vere“ in Oberschwaben und die überwältigende Landschaft des Geoparks „Schwäbische Alb“. Und begleiten Sie uns nach Bebenhausen, wo wir den alten Klosterort einmal mit den Augen Eduard Mörikes betrachten möchten.

Haben wir Ihre Reiselust geweckt? Wir beraten Sie gerne!  
Fordern Sie unsere Programmbroschüre einfach an.

**Unsere Schwerpunkte 2019:**

- Württemberg in der Weimarer Republik
- Kaiser Maximilian I. (1459–1519)

**SHB SCHWÄBISCHER HEIMATBUND**  
Kultur- und Studienreisen

Schwäbischer Heimatbund e.V.  
Weberstr. 2  
70182 Stuttgart

Tel. (0711) 23 942 11  
reisen@schwaebischer-heimatbund.de  
www.schwaebischer-heimatbund.de/studienreisen

Tropfen, die man daraus gewinnt, sondern auch durch die Geschichte, respektive Kulturlandschaftsgeschichte, die sich aus ihnen ablesen lässt. Sie sind Zeugen des Landschaftswissens und Umgangs mit den meist schwierigen natürlichen Gegebenheiten, höchst mühsamer Kultivierung, von Planung, Landschaftsarchitekt und zweckvoller Gestaltung. (...) Die Arbeitsleistung, die in den Weinbergen steckt, ist grandios, überwältigend.» Die Konsequenz ergibt sich wie von selbst: «Ihre Erhaltung ist ein Muss und die Denkmalpflege sollte sich systematisch und umfassend damit beschäftigen!»

*Friedemann Schmoll*

## In einem Satz

*Hans-Joachim Seidel*  
**Friedrich Ludwig Fürst zu Hohenlohe-Ingelfingen. Stadterneuerer, dynamischer preußischer General, verlassener Ehemann, Schuldenmacher.**  
Verlag Klemm + Oelschläger Ulm 2018.  
266 Seiten mit einigen Abbildungen.

*Pappband € 24,80.*

ISBN 978-3-86281-136-6

Mit zahlreichen, auch längeren, wörtlichen Zitaten belegt der Autor das recht interessante Leben des Hohenloher Fürsten Friedrich Ludwig (1746-1818), der als preußischer General den Umbruch Europas nach der Französischen Revolution hautnah miterlebte.

*Andreas Arzet*

**Montfortischer Ceder- oder Stamm- baum. Ursprung und Herkommen, Geschichte und Taten, Land und Leute der Grafen von Montfort.**

Hrsg. von Elmar L. Kuhn, Alois Niederstetter und Stefan Feucht, bearbeitet von Julian Schulz. (Documenta suevica, Band 26). 1008 Seiten mit 95 meist farbigen Abbildungen. Leinen € 35,-.  
ISBN 978-3-86142-605-9

Nach der Montforter Landesordnung von 1574 und der Hofchronik des 18. Jahrhunderts wird in der Reihe «Documenta suevica» nun hier eine dritte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstandene wichtige Quelle zur Dynastie der Montforter publiziert (einem um 1200 entstande-

nen Zweig des Tübinger Grafenhaus), die über Jahrhunderte hinweg die Geschichte Vorarlbergs, Oberschwabens und des Bodenseeraums geprägt hat: eine sorgfältige gut kommentierte Edition mit einleitenden Aufsätzen zur Forschungsgeschichte.

*Nicole Bickhoff und Wolfgang Mährle (Hrsg.)*

**Armee im Untergang. Württemberg und der Feldzug Napoleons gegen Russland 1812.**

W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2018.  
350 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.  
Fest gebunden 30,-.

ISBN 978-3-17023382-9



Der Sammelband enthält Aufsätze, die sich mit Teilaspekten des gescheiterten Feldzugs Napoleons beschäftigen, in dem von den

16.000 teilnehmenden württembergische Soldaten nur etwa 1000 überlebten, und dokumentiert eine zum Thema 2012 im Landesarchiv Stuttgart gezeigte Ausstellung.